

Er erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Dr. Härtner in Reudnitz.  
Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Nöbel in Leipzig.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Interate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.  
In den Städten für Inf. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Böcher, Rathhausstr. 18, v.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Auflage 14,650.**  
Abonnementpreis viertel 4/2 Rth.  
incl. Fringelohn 5 Rth.  
durch die Post bezogen 6 Rth.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 Rth.  
mit Postbeförderung 45 Rth.  
Inserate 4gesp. Bourgeois 20 Pf.  
Gehobere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarische  
Sach nach höherem Tarif.  
Reclamen unter dem Redaktionsstich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Wabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung prosummand  
oder durch Postvorschuß.

**No 335.**

**Donnerstag den 30. November**

**1876.**

## Gewerbekammer Leipzig.

Donnerstag den 7. December 1876, Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Gewerbekammer im Saale der ersten Bürgerschule hier statt.  
**Tagesordnung:** 1) Registratorien-Vortrag.  
2) Haushaltplan und Jahresrechnung.  
3) Leipziger Messen.  
Leipzig, den 28. November 1876. Die Gewerbekammer daselbst.  
W. Hädel, Vorsitzender. Adv. Ludwig, Secretair.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir die fischermeister Herrn Karl August Kneifel und Herrn Heinrich Adolph Böse angewiesen haben, die Flüsse, Fluthrinnen und Teiche hiesigen Stadtbezirks, soweit dieselben als Eisbahnen benutzt werden, während der Dauer gegenwärtigen Winters sorgfältig zu überwachen.  
Es ist daher den Anordnungen derselben seitens der Inhaber der Eisbahnen, als auch seitens der die Eisbahnen Besuchenden unbedingt Folge zu leisten.  
Insbesondere ist das Betreten des Eises und das Schlittschuhlaufen, bevor Solches auf der fraglichen Eisbahn von den Obengenannten für unbedenklich erklärt worden, verboten. Es haben auch die Inhaber der Eisbahnen auf bezügliche Anordnung und namentlich bei eingetretenerm Thaumwetter den Zutritt zu ihren Bahnen ferner nicht zu gestatten und etwaige eisfreie oder nicht genügend sichere Stellen in gehöriger Weise abzusperren.  
Zurückhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu Sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.  
Leipzig, am 27. November 1876. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Dr. Reichel.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 2. December d. J., früh 9 Uhr sollen in der Georgenhalle Brühl Nr. 42, Eingang zum Eberhardsplatz, eine Partie altes Eisen, Zinngeräthe, alte Fahnen, diverse Gläser und Lampen u. s. w., ferner unmittelbar nachher auf dem Borrathshaus am Tübchenwege eine Partie alte Postenstücke, 2 hölzerne Treppen und eine Anzahl als Beschlägen benutzter gußeisener Ressel unter den zu Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.  
Leipzig, am 28. November 1876. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Kemisch, Insp.

## Vom Landesculturath.

Leipzig, 29. November. Der Landesculturath zu Dresden hielt am 21. und 22. November zwei Sitzungen ab, in denen eine größere Anzahl wichtiger und allgemein interessanter Gegenstände berathen wurde. Wir theilen darüber das Folgende mit.  
Die Staatsregierung brachte zur Kenntniss der Versammlung, daß die pflanzenphysiologische Versuchstation zu Tharandt von dem Ministerium des Innern übernommen und mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet, die chemisch-physiologische Versuchstation zu Dresden als Bestandtheil der Königl. Thierarzneischule daselbst wieder hergestellt und reicher dotirt, und dem agriculturchemischen Laboratorium an der landwirthschaftlichen Schule zu Döbeln gestattet worden. Analysen zur Dünger-Controle u. gegen Entgelt auszuführen, wodurch dasselbe in dem seitherigen Verhältniß zu den landwirthschaftlichen Vereinen verbleibt. Von den übrigen Einträgen erwähnen wir, daß die deutschen Agriculturchemiker beschlossen haben, im September 1877 das 25jährige Bestehen der landwirthschaftlichen Versuchstation in Wädern, als der ersten deutschen Versuchstation, festlich zu begehen. In der Rollfrage ist auf Veranlassung des Landesculturaths durch eine große Anzahl landwirthschaftlicher Vereine Sachsen und benachbarter Staaten eine gleichlautende Petition an den Reichstag und das Reichslandparlament für endgültige Befestigung der Eisenstraße mit dem 1. Januar 1877 eingereicht worden. Der in der letzten Sitzung gegebenen Anregung zur Errichtung von Baracken auf dem Artilleriechießplatz zu Weithain zur Erleichterung der umliegenden Ortschaften ist an zuständiger Stelle weitere Folge gegeben worden. Die Streitfrage des Landesculturaths mit der Sächsischen Viehverversicherungsanstalt ist nunmehr auch in der höchsten Instanz zu Gunsten des ersteren entschieden. Die Berichte haben den Landesculturath zur Erlaß einer Warnung, wie solche gegen die gedachte Gesellschaft erlassen wurde, als berechtigt anerkannt, da er den Charakter einer Behörde habe und in der für die Bekanntmachung gewählten Form eine Beleidigung nicht gefunden werden könne.  
Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf eine Eingabe der ökonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen, worin sie den Landesculturath ersucht, dahin zu wirken, daß die Ableitung der städtischen Abfallstoffe in fließende Gewässer untersagt und daß überhaupt solche Einrichtungen getroffen werden, welche diese der Dünung nützliche Abfallstoffe der Landwirthschaft in erleichteter Weise und zu rechter Zeit zugänglich machen. Aus dem vom Generalsecretair von Langsdorff hierüber erstatteten Referat ging hervor, daß die landwirthschaftliche Production in Sachsen mit der Zunahme der Bevölkerung des Landes nicht gleichen Schritt gehalten habe. Der Mehrbedarf an Körnern berechnet sich für 1875 auf 4 1/2 Mill. Centner, an Heife auf 564,000 Ctr., welche mit

einem Aufwande von circa 73 Mill. Mark von außen eingeführt werden müssen. Die Steigerung der Production liege daher im dringenden Interesse der Gesamtwobehner des Landes und steigernur durch Steigerung der Bodenkraft erreicht werden. Die Vermehrung der Bodenkraft durch künstliche Düngemittel finde ihre natürliche Grenze in dem hohen Preise derselben und es sei deshalb die sorgfältigste Zuratbehaltung der Abtrittstoffe anzustreben, welche für Sachsen einen Gesamtwert von ca. 15 1/2 Millionen L haben, wovon zur Zeit wohl der dritte Theil verloren gehe. Die Ableitung der Fäkalien in die Flüsse sei aber nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch für die Gesundheit der Uferbewohner unterhalb der Einmündung der Canäle nachtheilig und für die Fischerei verderblich. In England sei deshalb durch eine Parlamentsacte die Verunreinigung der Flüsse durch Cloakenleitungen ausdrücklich untersagt worden.  
Sie hat an den Vortrag anschließende lebhafteste Diskussion ergab, daß man allerseits die Ueberzeugung von der Schädlichkeit der Ableitung der Fäkalien in die Flüsse theilte. Der Regierungskommissar Geh. Medicinalrath Dr. Günther schloß sich dieser Ansicht vollständig an und hielt die Verbindung des Schlemmsystems mit der Verinselung für die richtigste Einrichtung für größere Städte.  
Schließlich gelangte der Antrag zur Annahme, wonach die vollständige Erhaltung der menschlichen Abwässerstoffe in Stadt und Land und deren Verwertung zur Erhöhung der Productionskraft des Bodens für eine landwirthschaftliche wichtige Aufgabe, die Ableitung derselben in die Flüsse für eine sehr schädliche Maßregel erklärt und das Erfuchen an die Staatsregierung gerichtet wird, diese Ableitung zu untersagen und auf thunlichste Erleichterung der Abfuhr der Patrine, insbesondere durch Ermöglichung der Verschiffung und Gewährung ähnlicher Einrichtungen auf den Eisenbahnen, wie solche in Württemberg bestehen, hinzuwirken.  
Zu Punkt 2 der Tagesordnung — Referent Geh. Rath Dr. Roscher — wurde der Antrag angenommen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, bei dem königlichen Statistischen Bureau einen oder bei Bedarf mehrere technische gebildete Hülfsarbeiter anzustellen, um die land- und forstwirtschaftliche Statistik einer möglichst vollständigen Ausarbeitung entgegen zu führen und bei Erhebung der Angaben über die 1876er Ernte zugleich eine Erhebung der mit den einzelnen Früchten bestellten Flächen vornehmen zu lassen.  
Ueber den Beschluß, einen landwirthschaftlichen Maschinenmarkt in Leipzig zu errichten, haben wir das Nähere bereits in der letzten Nummer mitgetheilt; in Verbindung hiermit wurde ein Antrag, die Frage untersuchen zu lassen, wie die Prüfung neuer Maschinen auf ihre praktische Anwendung durch Landwirthe und Techniker am Zweckmäßigsten ausgeführt werde, debattirt, und unter Inanspruchnahme Leipzigs auch für die Errichtung einer Maschinen-Prüfungstation einstimmig angenommen. Die von den landwirth-

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 5. Juli 1876 bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Herren Aerzte über die im laufenden Jahre ausgeführten Impfungen eine Liste nach dem Formular V vollständig aufzustellen sowie bis zum Schluß dieses Jahres ohne jede weitere Aufforderung an die zuständige Behörde (also für die hier ausschließlichen bez. für die hiesigen Lehranstalten besuchenden Impflinge außer (Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 17) einzureichen, unterbleibenden Falls aber Geldstrafe bis zu 100 Mark zu gewärtigen haben.  
Um übrigens eine gehörige Controle über die nach §. 1 Ziffer 2 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 impflichen Impflinge zu ermöglichen, werden die Herren Aerzte zugleich hierdurch veranlaßt, bezüglich dieser im Jahre 1876 wiederimpflich gebliebenen, in den Jahren 1863 oder 1864 geborenen Impflinge in Colonne 19 jener Liste zu vermerken, welcher Lehranstalt der betreffende Impfling angehört.  
Leipzig, am 20. November 1876. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Dr. Reichel.

## Bekanntmachung.

Die am 21. d. Mon. von und zur Verpachtung versteigerte Eidentnahme aus der Parthe und vereinigten Parthe und Pleiße von der Gerberbrücke bis hinter das Gut Pfaffenbrunn (Zettviehhof), dem Abfallgraben des Hochzeitwehres und dem Pleißenwildbette von der Brücke auf der Plagwitzer Straße aufwärts bis zum Kirchwehre ist den Höchstbietern zugeschlagen, hingegen bezüglich der übrigen Flußrecken der Zuschlag abgelehnt worden und werden daher in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die Bieter auf letztere, sowie die übrigen Bieter auf erstere hiermit ihrer Gebote entlassen.  
Leipzig, den 23. November 1876. Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Tröndlin. Cerutti.

## Annahme von Schutt u.

Zur Straßenreinigung wird an der verlängerten Leichstraße, östlich der Thalstraße bis auf Weiteres Schutt angenommen und mit 30 Pfennigen für den Cubikmeter vergütet. Es darf nur Hauschutt oder Erdreich, Sand und Kies angefahren werden, wogegen Scherben, Asche, Geströhde und dergl. ausgeschlossen sind.  
Leipzig, den 18. November 1876. Der Rath der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

schastlichen Kreisvereinen im Herbst 1877 zu Dresden abzuhalten landwirthschaftliche Landbauausstellung wird der Landesculturath mit allen Kräften unterstützen. Die gleichmäßige Preisnotirung für Schlachtvieh, Getreide und sonstige landwirthschaftliche Producte soll in jeder Weise angestrebt werden.  
Ueber Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse referirte Gutsbesitzer Röckert aus Kleinmiltitz. Die in einzelnen Theilen des Leipziger Kreises häufig wiederkehrenden umfangreichen Verheerungen der Feldmäuse haben den Leipziger Kreisverein zu einem Antrag an den Landesculturath geführt, bei der Staatsregierung auf Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, durch welches erforderlichen Falls der Vermehrung der Feldmäuse auf gemeinschaftliche Kosten der Grundstücksbesitzer der von der Calamität betroffenen Orte entgegenzuwirken geboten werde. Der Referent hob namentlich hervor, daß nur die Bildung von Verbänden einen wirklichen Erfolg zu erzielen im Stande sei. Nach längerer Debatte gelangte der Antrag zur Annahme, wonach das Ministerium des Innern ersucht wird, eine Anweisung an die Verwaltungsbehörden zu erlassen, daß sie in Fällen, wo die Feldmäuse als Landplage auftreten, bemüht sind, zweckentsprechende Verbände der Flurbesitzer zur gemeinschaftlichen Vertilgung der Feldmäuse ins Leben zu rufen und eine dem Ministerium im Entwurfe vorzulegende Bezeichnung über die zweckmäßigsten Maßregeln zur Vertilgung der Feldmäuse zur Vorbereitung zu bringen.  
Bezüglich der Eisenbahn-Tariffrage sprach der Landesculturath sein Bedauern darüber aus, daß das Reichseisenbahnamt dem Vernehmen nach die sächsische Staatsregierung hindere, das vereinfachte Tarifsystem im Localverkehr Sachsen einzuführen und es wurde der Regierung gegenüber das Vertrauen erklärt, daß dieselbe fortgesetzt die Befestigung der Differential- und Special-Tarife anstreben werde, zu welchem Behufe sie auch ferner mit allen Kräften bemüht sein möge, ein einheitliches Tarifsystem nicht nur baldigst im sächsischen Localverkehr, sondern auch im Verkehr mit den Eisenbahnen Deutschlands herbeizuführen.  
Zur Verbesserung des Rollereiwesens soll das Ministerium des Innern geeignete Persönlichkeiten zum Besuch der internationalen Rollereiausstellung in Hamburg veranlassen.  
Zum Vorsitzenden des Landesculturaths wurde für das nächste Jahr der Kammerherr von Reichs-Rathsbesitzer und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Rittergutsbesitzer von Dehlschlagel-Oberlangenu wiedergewählt.

## Musikalischer Bericht.

**A. Cunterpe-Concert.**  
Das vierte Cunterpe-Concert brachte uns eine neue symphonische Dichtung „Phaeton“ von Saint-Saëns, Weber's Concertstück für Pianoforte (F moll), ein Arie von Mendelssohn (Unghäufige! Er ist aus immer mir entflohn), drei Clavierstücke (Prästudium von J. Seif, Lied ohne Worte von Mendelssohn,

Op. 7 Nr. 1 und die 32 Variationen über ein Thema in C moll von Beethoven), drei Lieder (Suleika von Schubert, „Ich muß hinaus“ von Ruchner und Vorhof von Lassen) und — die Esdur-Symphonie von R. Schumann.  
Die der griechischen Mythologie angehörige Sage, auf welche Saint Saëns mit seiner symphonischen Dichtung Bezug nimmt, ist kurz folgende: Phaeton, der Sohn des Sonnengottes Helios, wußte sich eines Tages der Leitung des Sonnenwagens zu bemächtigen. Aber seine ungeliebten Hände waren nicht im Stande, die Räder zu bändigen. Sie gehen ihm durch. Der stammende Wagen verliert seinen Cours, kommt der Erde zu nahe und es entsteht eine entsetzliche Verwirrung. Viele Gebirgen verdorren für immer, Indien wird zur Wüste, die Aethiopier werden zu Mohren, der Nil verdirbt seine Quellen. Das ganze Weltall geräth in Gefahr. Da zerstückt Zeus den Phaeton durch einen Blitzstrahl. Er fällt in den Eridanus, wo er von den Nymphen begraben wird. (Vreller, griechische Mythologie.)  
Daß dieser Stoff der musikalischen Behandlung sonderlich günstig wäre, läßt sich nicht behaupten. Er führt dem Componisten eine Reihe äußerlicher Momente zu, denen die Musik nur schwer folgen kann. Nun, wir wollen Herrn Saint-Saëns zugestehen, daß er, was Orchestermalerei anbetrifft, das Möglichste geleistet hat. Viel für das Gemüth ist freilich nicht dabei heraufgekommen. Außer einer kurzen Cantilene, die als Gegenpart zu dem, die Bewegung des Sonnenwagens charakterisirenden, bis zum Ueberdruß abgehörten ersten Motive figurirt, ist in dem ganzen Stück Nichts zu finden, was einer Melodie ähnlich wäre. Daß dürfen wir dem Componisten im gegenwärtigen Falle nicht zum Vorwurf machen, bleibt aber immerhin zu beauern. Denn Schumann hat wohl nicht ganz Unrecht, wenn er gelegentlich einmal sagt: die Componisten sollten fürs Erste immer darauf bedacht sein, neue und kräftige Melodien zu erfinden.  
Von der Ausführung des Werkes läßt sich nur mit Anerkennung sprechen. Herr Capellmeister Treiber hatte sich desselben mit Liebe angenommen und das Orchester folgte ihm sichtlich mit Lust; die beiderseitigen Bemühungen wurden denn auch mit bestem Erfolge gekrönt. Die Roubität fand eine recht beifällige Aufnahme. Ein Gleiches haben wir erfreulicher Weise auch von der Symphonie zu berichten, die mit Ausnahme des vierten Satzes, der am Anfange einige Unbequemlichkeiten zeigte, einen recht günstigen Verlauf nahm, und dem Orchester und seinem Dirigenten wohlverdienten Beifall eintrug.  
Einen besonderen Glanz erhielt das vierte Cunterpe-Concert durch die Mitwirkung des Herrn Professor Fidor Seif aus Köln. Herr Seif ist ein Pianist von hervorragenden Eigenschaften. Er besitzt sehr gefällige äußere Manieren, eine vorzügliche Technik, guten Geschmack, und ist dabei ein trefflicher Componist für sein Instrument, so daß und seine ganze künstlerische Erscheinung unbedingt Achtung abnöthigen muß. Auch bei